

NACHWORT

Zu den frühen Berichten über das Leben des hl. Franziskus, die wie ein unmittelbarer Nachklang seiner Gegenwart die himmlische Glut und Süßigkeit seiner eigenen Stimme zu uns zu tragen scheinen, gehört auch die hier gebotene „Legenda trium sociorum“. Herber und stiller als die Beschreibungen des Thomas von Celano und des hl. Bonaventura, ist sie doch von der selben Glut erfüllt, und in besonderer Weise durch die reale Nähe bezeichnet, in der, gleichsam hinter ihren Worten, die Gestalt und das Leben des hl. Franziskus erscheint. Nicht freilich kann eine ähnlich direkte äußere Nähe beansprucht werden. Vielmehr ist neueren Forschern zuzugeben, daß für die Annahme einer eigentlichen Verfasserschaft der „Drei Gefährten“, der Brüder Leo, Rufinus und Angelus, kaum eine Grundlage besteht. Dennoch werden wir uns im Lesen der Schrift den Gefährten nahe fühlen, vor

allem dem Bruder Leo, dem innigsten Freunde des hl. Franziskus, den dieser selbst „francescello di Dio“ — „Bruder Schäflein Gottes“ zu nennen pflegte. Ähnlich wie Bruder Leo in ganz einziger Weise eingegangen und aufgenommen ist in das Leben des hl. Franziskus, stets schweigend, lauschend und in dem Bewahren seiner Worte lebend, so auch ist in der Welt, die sich hier eröffnet, alles — von Grund aus und vor aller Rede — getragen, umschlossen und erfüllt von seiner Gestalt. Während Thomas von Celano, bei aller inneren Verbundenheit mit dem hl. Franziskus, wie ein von fern Hinzugetreter wirkt, der, von außen ergreifend, immer Neues und Neues entdeckt, — während der hl. Bonaventura gleichsam emporblickt zu der im Innern empfangenen, doch nun schon abgelöst schwebenden, verklärten Gestalt: scheint hier die erste Nähe zur Dauer geworden, die ganz im hl. Franziskus lebt und ruht, und ganz im Duft seines Wesens auch die Späteren aufnimmt.